

DIVERMASTER

Das Fachmagazin für die Hydrosphäre

100

Abenteuer & Forschung

Höhlentauchen

in Montenegro

Pfahlbauten
am Attersee

Ausrüstungstipps
Apnoetauchen

Tarierung &
der richtige Flow

Tipps & Tests

Taucherlampen
Spezial

Umweltschutz
Tödliches Nano-
und Mikroplastik

Tourismus &
Wissenschaft

Haie

VERZASCA

Geheimnisse
der Elfenschlucht

Praxistest

Wärmepflaster & Co.

Makrofotografie

Objektiv: Sigma Makro 105mm
F 2,8 EXDG OS HSM

UW-Kameramobil

Im Praxistest: Fifi P3



Die Tropfsteinhöhlen von MONTENEGRO



Montenegro - Die Höhlen der Schwarzen Berge

Montenegro, das kleine Land an der Adria gilt als eines der Zielgebiete, die noch abseits der großen Touristikströme liegen. Timo Dersch, bereiste Montenegro mit Tauchgepäck und Entdeckergeist und stellte fest: das Land ist ein Höhlen-Eldorado. Ob zu Fuß oder mit Tauchgerät, die Unterwelt der Tropfsteine fasziniert gleichermaßen. Er hat für DIVEMASTER seine Reise- und UW-Erlebnisse zusammengefasst. Lesen Sie seine Eindrücke von den Höhlen der Schwarzen Berge und lassen Sie sich entführen in diese faszinierende Unterwelt.

Montenegro - ein spannendes Ziel für Höhlentaucher

Montenegro – das Land der Schwarzen Berge lockt Besucher mit Naturschönheiten abseits der ausgetretenen Massentourismuspfade. Weitläufige Gebirge mit atemberaubenden Schluchten laden zum Wandern ein, eine bezaubernde Adriaküste bietet die perfekten Strand- und Tauchurlaubsbedingungen.

Doch was viele nicht wissen: Montenegro ist auch ein spannendes Ziel für Höhlentaucher und Hobby-speleologen. Denn die Schwarzen Berge sind hohl. Zwei Drittel des Gesteins besteht aus Kalk. Und der wiederum eignet sich hervorragend für die Höhlenbildung. Jahrtausende lang suchte sich das Wasser seinen Weg durch das Gestein. Quellen sprudelten aus der Erde. Regen- und Schmelzwasser lief von oben hinab. War dort kein Weg, so formte es ihn eben. So wusch das Wasser große Hallen, endlos lange Tunnel, schmale Durchgänge und weitläufige Passagen aus. Spinnennetzartige Wegesysteme von immensem Ausmaß entstanden. Heute schlummert unter der Erde eine bezaubernde Parallelwelt.

Faszination der Tropfstein

Was sie so attraktiv macht, sind die schillernden Stars der Höhlenwelt – die Tropfsteine. Einige mächtig wie die Säulen der Akropolis, andere dürr und zerbrechlich wie neugeborene Kätzchen. Bringt man Licht in ihr pechschwarzes Zuhause, werfen sie mystische Schatten als wollten sie sagen: „*Seht her wie schön wir sind, doch seht euch bewusst, das hier ist nicht euer Zuhause. Passt lieber auf, sonst lassen wir euch nicht mehr geben.*“ Man findet alle Formen dieser Zeitzeugen der Unterwelt: Stalaktiten hängen kegelförmig von der Decke. Stalagmiten wachsen kegelförmig aus dem Boden. An manchen Stellen vereinen sie sich zu Säulen, die selbst Caesar beeindruckt hätten. Sinterröhrchen hängen dünn und fragil von der Decke. Exzentriker geben mit ihren bizarren Formen Rätsel auf. Gigantische Kaskaden sehen aus, als wenn eine Kalklawine in die Räume hineingerollt wäre. Sintervorhänge wellen sich, als wenn der Wind mit einer in der Höhle hängenden Gardine spielen würde. Wie in einem unterirdischen Märchenwald fühlt man sich hier. In Tropfsteinhöhlen kommt man aus dem Staunen und Entdecken kaum noch heraus.



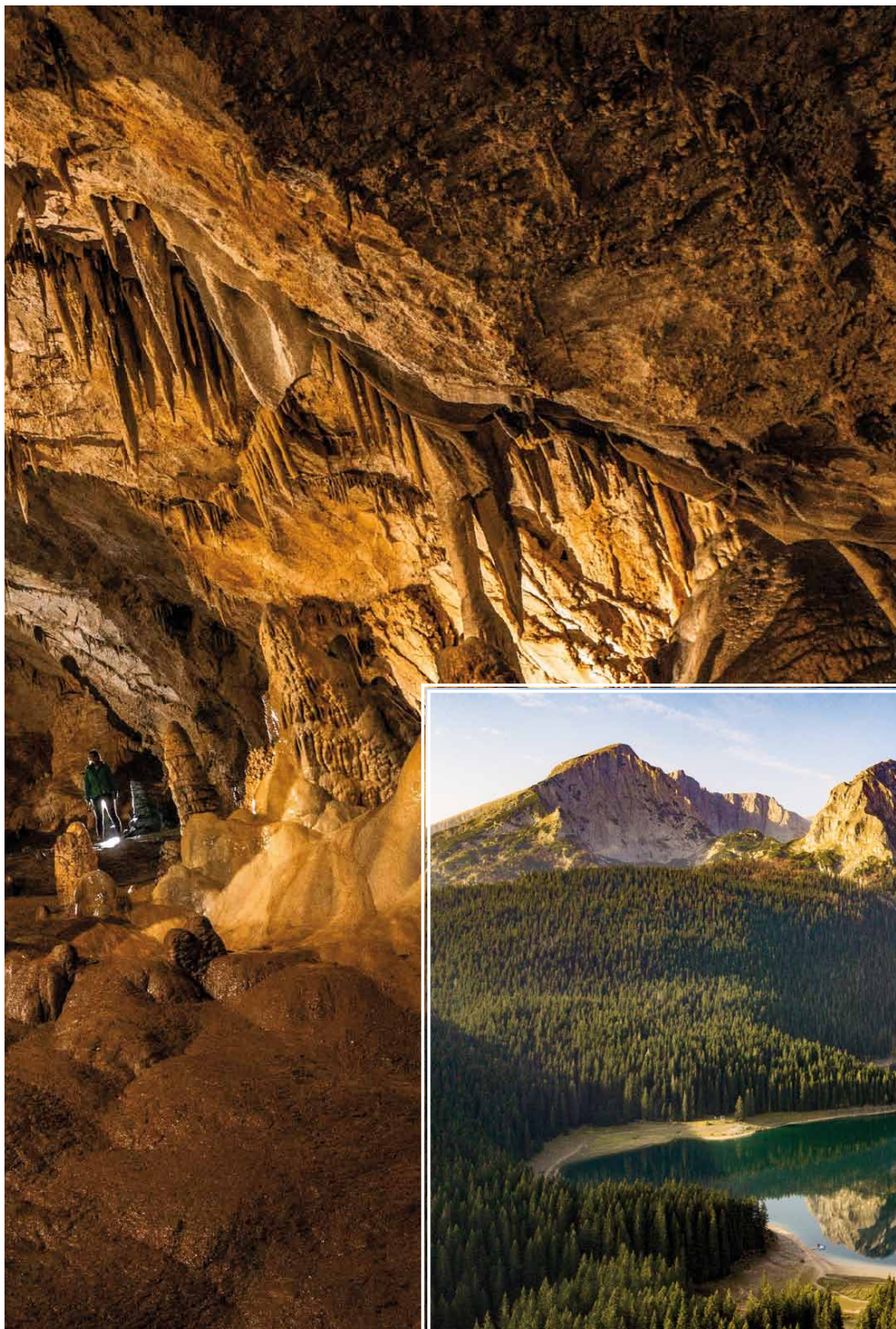
Abb.1(li.S.): Diveguide Djole nach dem Auftauchen am Ende der Höhle Mikovica.

Abb.2(re.): Die südlichste Stadt Montengros, Ulcinj, begeistert mit ihrer Altstadt. Die Restaurants in der alten Festung eignen sich perfekt für das Abendessen nach dem Tauchtag.



Grafiken: Stephanie Niggelshmid

Abb. 3-5: Die ober- und unterirdische Wirkung des Wassereinflusses kann bei entsprechender Gesteinsformationen zu riesigen Höhlensystemen führen. Sind die Tragfähigkeiten der dabei entstandenen Höhlendecken zu gering, kann das gesamte Deckengewölbe einstürzen.



Der Weg in die Unterwelt

Doch wie gelangt man erst einmal hinein um die prächtigen Schönheiten zu entdecken? Das ist nicht immer leicht. Meist findet man die Tore zur Unterwelt im Wald unterhalb von Gesteinshängen. Kommt ein Fluss aus dem Fels, so ist das wohl der beste Indikator für eine Höhle die sich dahinter verbirgt. Ein wenig ist das Ganze wie eine lustige Schnitzeljagd. Denn die Informationen sind spärlich, die über die Höhlen Montenegros veröffentlicht sind. Viele wurden bisher noch überhaupt nicht erforscht. Der Entdeckerdrang schwillt an. Im gesamten Land gibt es bisher nur eine Schauhöhle. Das sind Höhlen, die für Besucher zugänglich gemacht wurden. Im Falle der Höhle „Lipa“ sogar barrierefrei.

Höhlenfahrten

Die **Höhle Lipa** verzaubert vor allem durch ihre schiere Größe. Kein Gekrieche in engen Gängen, kein Tauchen, kein Schwimmen, nicht einmal geducktes Laufen. Dafür Tropsteinformationen par excellence. Aber kaum Abenteuerlust.

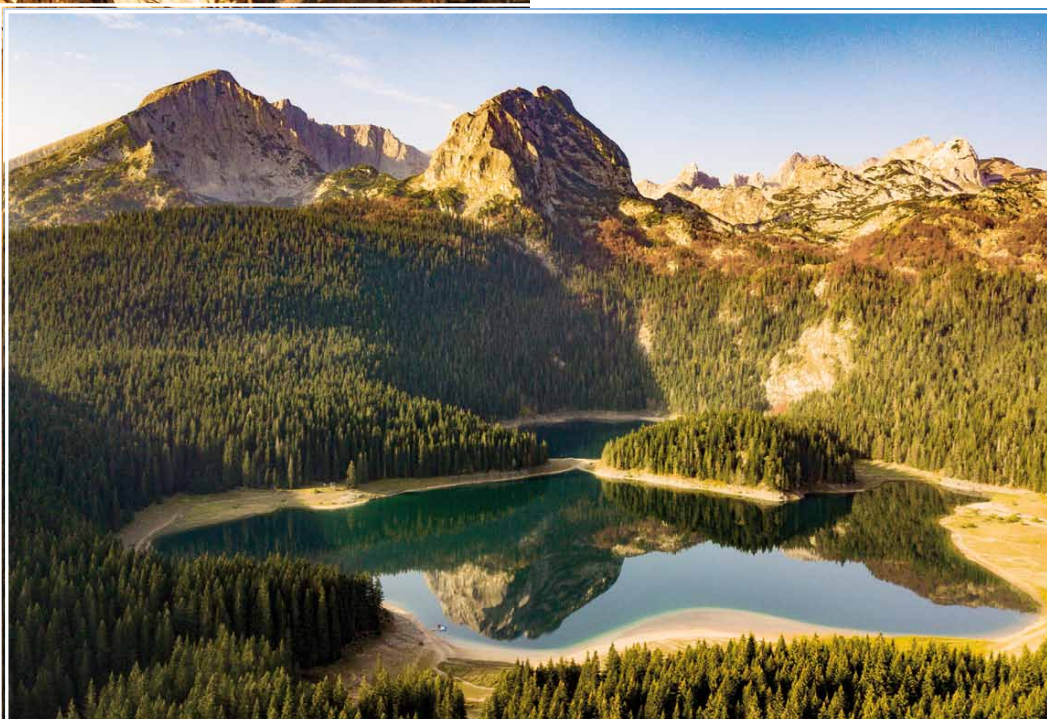


Abb.6 (re.): Stufen 1- 6:

1. Kalkausscheidung bildet sog. Federkiel
2. Durch die Röhre im Federkiel fließt kalkreiches Wasser
3. Auftropfgrube, in der sich langsam Kalk abscheidet
4. Stalagtit
5. Stalagmit
6. Tropsteinsäule

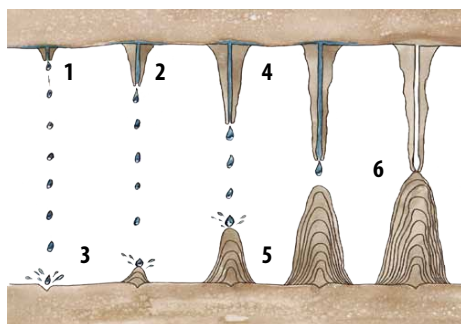


Abb.7 (gr.Bild): Die Höhle Lipa ist die einzige Schauhöhle im Land. Besucher können zwischen einer geführten 'normalen' Tour oder der Abenteuer-tour inklusive Abseilen durch ein Loch in der Höblendecke wählen.

Abb.8 (re.o.): Der Durmitor Nationalpark mit dem berühmten Schwarzen See ist ein absolutes Wanderparadies. Eine der Touren wird mit einer Eishöhle belohnt.



Die kommt dafür schon bei der Fahrt zur **Höhle Novakovica** auf. Im Bergland westlich von Bjelo Polje, nahe der serbischen Grenze versteckt sich der unscheinbare Eingang. Mit Hilfe des örtlichen Speleologenclubs findet man diesen auch. Nur ob das Auto es über diese bergig, matschige Schotterstraße zurückschafft? Naja, hoffentlich. Ein kurzes Stück Kriechen und schon steht man in der ersten Halle. Eine Fledermaus schwirrt am Kopf vorbei. Weiter geht es abwärts. Je weiter man hineindringt, desto schöner werden die Formationen. Anfangs ist der Boden noch matschig, jetzt wird er immer sandiger. Ein Indiz dafür, dass der Fluss nicht mehr weit sein kann. Er ist es, der den Sand bei hohem Wasserstand hinein spült. Noch einen Hang hinuntergerutscht und das Plätschern ist zu hören. Doch er verläuft noch unter dem Gestein. Erst ein paar Gänge weiter trifft der Gang auf den Wasserlauf. Jetzt wird es anspruchsvoll. Zunächst kann man noch am Fluss entlang laufen. Dann muss man sich an einer Seilkonstruktion entlang hangeln. Und dann ist Schluss. Ein Siphon – ein wassergefüllter Hohlraum durch den man hindurch tauchen muss, um weiter zu kommen. Bisher hat dies noch niemand getan. Pressluft ist in den montenegrinischen Bergen nicht ganz so leicht zu bekommen. Kommt auf die Liste für den

Abb.9(o): In der Höhle Novakovica gilt es an einigen Stellen durch den Fluss zu waten oder an der Wand entlang zu klettern.

Abb.10(oval): Im Winter gehören die Höhlen den Fledermäusen. Besucher könnten sonst ihren Winterschlaf stören.

Abb.11(u): Insgesamt 605 m ziehen sich die Gänge der Novakovica Höhle bis zum ersten Siphon. Wie es danach weitergeht ist noch nicht erforscht.



nächsten Besuch dieses Juwels. Denn das türkische glitzernde Flussbecken sieht so aus, als wenn es dahinter weiter gehen würde.

Eine spannende Tauchhöhle ist die **Höhle Mikovica**. Der Zugang – vom Meer aus. Mit dem Tauchboot geht es vom Hafen Bar etwa 20 Minuten die Küste in Richtung Süden. Dann taucht man in das mystische Blau der Eingangshalle und findet dort noch allerlei Meeresbewohner, wie zum Beispiel Schwämme, Petersfische (*Zeus faber*) und Röhrenwürmer. Nach der ersten Ecke wird es finster. Es tritt kein Licht mehr von außen ein. Dann wird das Wasser plötzlich milchig. Es ist das Aufeinandertreffen von Salz- und Süßwasser. Was zunächst verwirrt und die Sicht beeinträchtigt, ist auf einmal ein Segen. Denn hat man den milchigen Teil erst einmal passiert, so herrschen hervorragende Sichtweiten. Klares, vom Kalkstein gefiltertes Quellwasser. Ein paar große Gesteinsbrocken werden passiert und man befindet sich in einer Halle. Hier kann aufgetaucht und die Stalaktiten können bewundert werden. Doch über Wasser gibt es kein Weiterkommen. Der Durchgang wird zu eng. Eine nette kleine Tauchhöhle um wenig anspruchsvoll einzusteigen. Gutes Training für die eigentliche Mission.

Die bislang längste Höhle Europas

Denn der heimliche Superstar des Landes ist die **Höhle Dalovica**. Sie ist Europas längste Höhle. 17,5 Kilometer konnten bisher vermessen werden, wie lang sie wirklich ist, ist nicht bekannt. Doch außer Speleologen weiß kaum einer von diesem Juwel. Pläne um sie für Besucher zugänglich zu machen, liegen zwar schon lange auf dem Tisch, werden aber immer wieder verworfen. Zu abgelegenen liegt ihr Eingang im Nordosten, nahe der serbi-

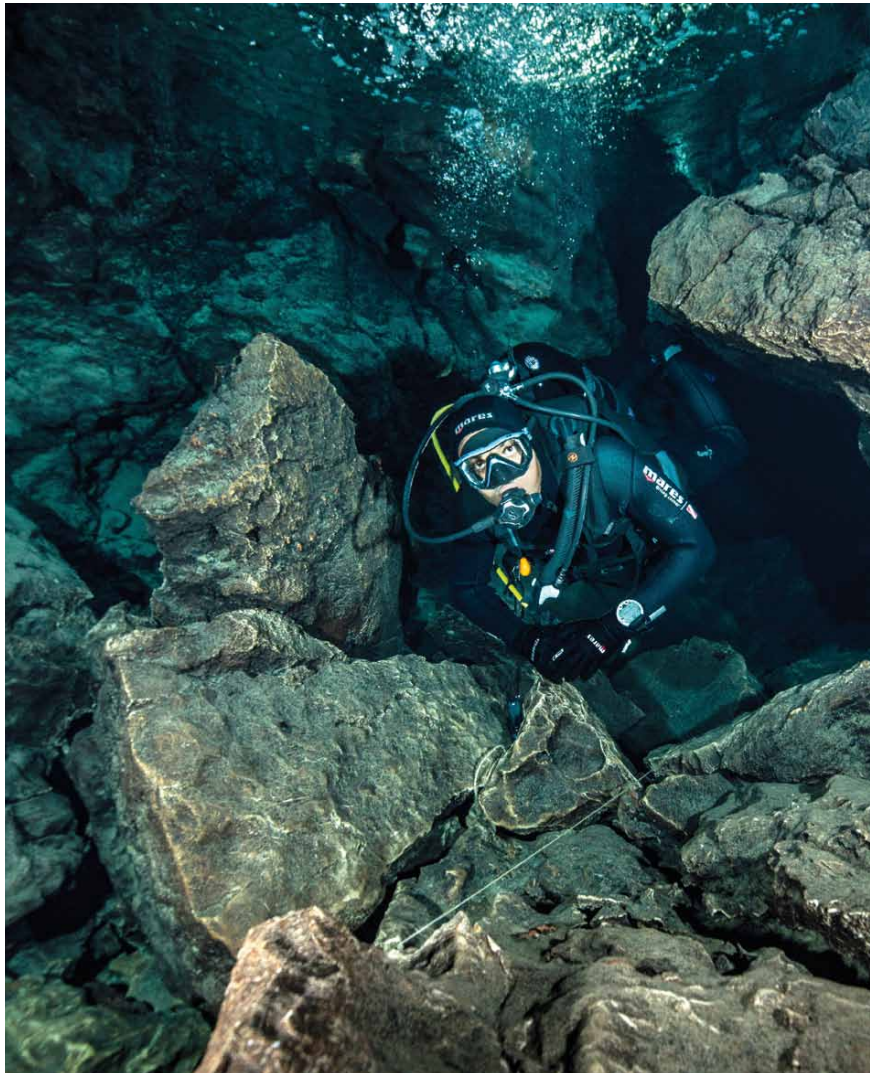
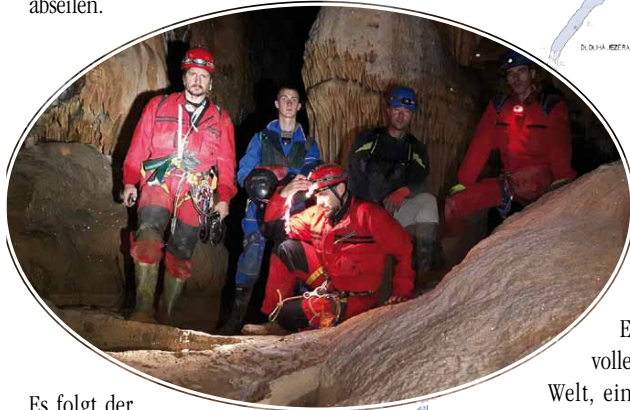


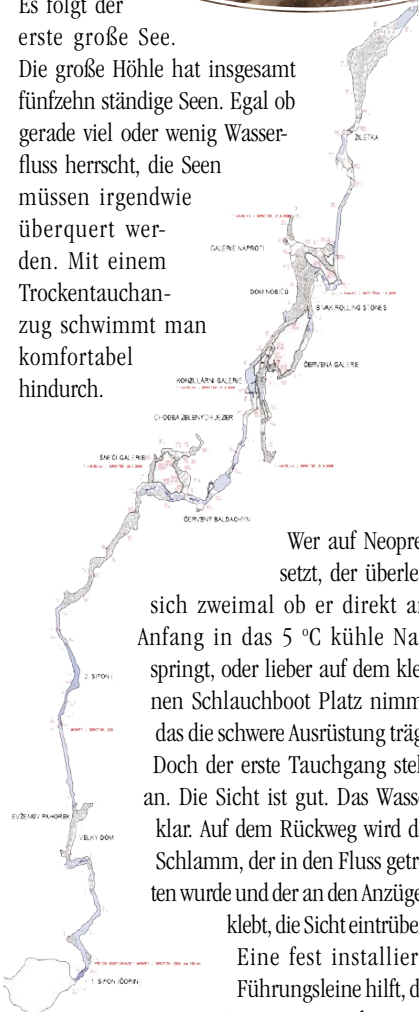
Abb.12(o): Mystisch blau schimmert es in die Eingangshalle der Höhle Mikovica.

Abb.13(u): An der Halocline in der Höhle Mikovica trifft das Salzwasser auf frisches Süßwasser aus dem Berg und die Sicht wird schlagartig besser.

schen Grenze. Zu aufwendig ist es die nötige Infrastruktur bereit zu stellen. Zu oft muss man sich in der Höhle abseilen, durch Siphons tauchen, Seen überqueren und schwerstes Equipment heranzufahren. Doch gerade das macht sie für den abenteuerlustigen Höhlenentdecker und Tauchliebhaber so interessant. Aber eben auch anspruchsvoll. In besserer Bergsteigermanier muss man sich zunächst mit dem gesamten Equipment abseilen.



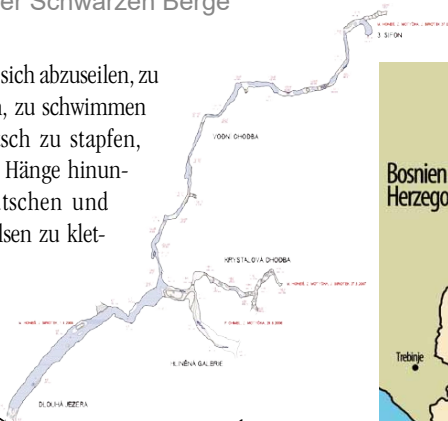
Es folgt der erste große See. Die große Höhle hat insgesamt fünfzehn ständige Seen. Egal ob gerade viel oder wenig Wasserfluss herrscht, die Seen müssen irgendwie überquert werden. Mit einem Trockentauchanzug schwimmt man komfortabel hindurch.



Wer auf Neopren setzt, der überlegt sich zweimal ob er direkt am Anfang in das 5 °C kühle Nass springt, oder lieber auf dem kleinen Schlauchboot Platz nimmt, das die schwere Ausrüstung trägt. Doch der erste Tauchgang steht an. Die Sicht ist gut. Das Wasser klar. Auf dem Rückweg wird der Schlamm, der in den Fluss getreten wurde und der an den Anzügen klebt, die Sicht eintrüben.

Eine fest installierte Führungsleine hilft, die Orientierung nicht zu verlieren. Dalovica hat alles, was sich der Hobby-Speläologe nur so wünschen kann. Es gilt Kaskaden zu erklimmen, durch enge Gänge zu

robren, sich abzuseilen, zu tauchen, zu schwimmen im Matsch zu stapfen, sandige Hänge hinunterzurutschen und über Felsen zu klettern.



Immer wieder ist man zum Anhalten gezwungen. Man muss durchatmen. Man muss überlegen, wie es weitergehen kann. Man muss Ausrüstung an- und ablegen. Doch oft ist es einfach die schiere Überwältigung von der Erhabenheit dieser eindrucksvollen Kulisse. Diese eindrucksvolle Welt, einzigartig an jeder Ecke und an jedem Winkel. Und dieses Gefühl, dass vor einem kaum noch einer hier war. Im nächsten Gang man vielleicht sogar der erste ist. Das ist es was die Höhlenexploration ausmacht. Und das ist es, was die hohlen Schwarzen Berge zu einem so lohnenswerten Ziel für jeden Entdecker machen.

MAPA VYKAZUJE STAV KE DNI Z 7. 8. 2007 Foto (Abb. 14): Speleološki Club Pauk

Informationen

Anreise: Mit dem Auto über Kroatien und Bosnien oder ab Deutschland per Direktflug nach Podgorica oder Tivat.

Übernachten: Für die Tauchhöhle in Bar bei <https://utjeha.me> Ferienwohnungen. Der Deutsche Michael Bader kümmert sich um alle Tauchausflüge und kennt sich bestens aus im Land.

Währung: Euro

Visum: nicht nötig bei Aufenthalten unter 90 Tagen

Adressen für Höhlen:

Lipa Cave:
Phone: +382 (0) 67 00 30 40
Email: info@lipa-cave.me
Lipska pecina d.o.o.
Lipa Dobrska bb, 81250 Cetinje

Mitovica:
SCUBA QUEST DIVE CENTER
Marina Bar, Montenegro
Phone: +(382) 69 49 5604
E-mail: info@divemontenegro.com

Novakovica & Dalovica
<https://www.facebook.com/pauk.speleolo-skiklub>
<https://www.montenegro.travel/en/objects/caves-and-pits>



Abb. 14(li.o.): Die Hobbyforscher vom Speleološki Club Pauk in der Höhle Dalovica.

Abb. 15-16(o): Der Queens Beach ist ein berühmter Badestand, der nur mit dem Boot erreichbar ist. Im Norden liegt unter dem Felsvorsprung versteckt ein Eingang zu einer Grotte.